

## IN WELCHEM HAUS IST DAS FERNSEHEN DAHEIM?

### Oder – Innenschau zu einer astrologischen Fernsehsendung



#### **Isabella Burtscher-Pap**

ist Fachmitglied des **oeav** und hat durch Vermittlung des **oeav** an einem Casting teilgenommen und 2006 in ORF2 „Willkommen Österreich“ monatliche astrologische Analysen erstellt.

„Ich schlage vor, den Beitrag über die Krebse in der Studio-Küche zu drehen anstatt vorm Monitor“ => Zustimmung vom „Willkommen Österreich“ Redakteur zu dieser einmaligen Änderung zum üblichen Ablauf... „Und als Requisiten bräuchte ich bitte ein Blech voll frischem Kuchen und eine Küchenschürze“ – auch dieser Wunsch wird erfüllt, wenn auch verwundert, doch wenn’s „draußen“ gut ankommt, ist man beim ORF zu hoher Flexibilität bereit. Womit wir schon mitten im Thema sind.

Der erste Schritt vor jeder Sendung gilt dem „Check“ des Kleiderkastens – was gibt er heute „Krebsartiges“ her? Ich entscheide mich für einen pettycoat-ähnlichen Rock, einer gehäkelten Jacke und - natürlich - einer Perlenkette. Beim Outfit bekam ich von Anfang an freie Wahl – was könnte sich eine Frau mit Venus am AC Schickeres wünschen – es sollte lediglich irgendwie zum Thema passen und nicht allzu sexy sein - „das Publikum – Sie wissen ja ...“, gut; nicht bei allen unseren Astro-Beiträgen mag der Konnex zwischen Kleidung und Tierkreiszeichen für den laienhaften Zuseher herstellbar sein, doch für den phantasiebegabten Astrologen sicher: raue Jeansjacke zum Widder, Blumenbustier zum „Stier“, und nun eben der Hausfrauen-Look zum Krebs, usw. „Sie sehen ja heute aus wie die Doris Day des 21. Jahrhunderts“, meint ein Assistent; er hätte mir kein stimmigeres Kompliment machen können.

Gekleidet, geschminkt und der Lockenwickler entledigt geht’s vom Maskenraum weiter hinter die Studio-Bühne zum „Briefing“ kurz vor der Sendung – die rasche Besprechung von Text, Position, Technik etc.; hier bekomme ich Einblick auf die ungefähre Fragestellung des Moderators, die Anweisung meines Bewegungsspielraumes in Bezug zur Kamera und so fort; und dann kommt stets die für mich wichtige Frage: „Wie viele Minuten habe ich heute für den Beitrag Zeit?“ Mein Merkur, ebenfalls am AC, möchte am liebsten reden bis die Kamera glüht; es werden mir – wie meistens - 7-8 Minuten prognostiziert. Fein! Da kann ich viel von meinem vorbereiteten Skript hineinverpacken.

In 10 Minuten soll die Sendung beginnen, der Astro-Beitrag kommt diesmal als dritter Programmpunkt dran – geht sich also noch locker ein Kaffee aus; Lockerheit im Körper geht sich zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht mehr aus, ist doch jede „Willkommen Österreich“-Sendung live! Die Minuten vergehen wie im Flug. Ich sehe den Moderatoren zu und präge mir ihr professionelles Auftreten, ihre geschickten Redewendungen und inhaltsvollen Blickkontakte ein. „Hoffentlich gehe, stehe, spreche ich richtig ... Ach, hätte ich doch ein wenig Einschulung von Profis bekommen“, seufzt in mir das Fische-Mondlein vor dem erneuten Sprung ins kalte Fernsehwasser. Doch Mondleins gewohnt unsicheren Gefühlswallungen werden jäh unterbrochen als 2 Minuten vor dem Auftritt der Redakteur herbei japst und mir rasch zuflüstert: „Sie müssen Ihren Beitrag auf 4 Minuten raffen; wir sind in Zeitverzug...“. Na super – wie soll ich jetzt, und wann und ... zu spät – los geht’s – Kameralicht „on“, Lächeln „on“. Und dann passiert’s! Ab diesem Moment bin ich ruhig; bin völlig in eine andere Welt eingetaucht, in der es keine Minuten mehr, kein links und kein rechts, nur mehr den JETZT zu gestaltenden Beitrag gibt. Plötzlich ist es egal, wenn die Fragen des Moderators abweichen, wenn Kabelgewirr am Boden liegt, wenn die Scheinwerfer blenden, wenn ich rascher spreche. Es geschieht wie von selbst. Die Atmosphäre einer Live-Sendung hat etwas magisch Einhüllendes, das die volle Konzentration im Hier und Jetzt fest-pinnt.

Konnte ich lange meiner Sonnenstellung im 12. Haus wenig Vorteilhaftes abgewinnen, erkenne ich nach diesen Erfahrungen, dass ich damit so etwas wie *Harry Potters* Zaubermantel geschenkt bekommen habe, nach dessen Umhängen ich in jede erdenkliche Rolle und Situation schlüpfen kann. In den Momenten unterm Zaubermantel löst sich der reale/alltägliche Lebensgrund auf und alles ist so in

Ordnung, wie es gerade ist. Diese „ZauberUmMantelungen“ laden mich auf und laden ein zu neuen medialen Abenteuern; denn wo ist ein Mensch mit vollem 12. Haus mehr Meister(in) als in irrealen / virtuellen / medialen / magisch / mystischen Welten?

Dank dieser ORF Aufgabe bekam ich die Chance, mit diesem Vermögen ins (Kamera)Licht zu treten, was wohl eine der größten Herausforderungen, Hürden und Lehren darstellte; doch die Verspiegelung der Kamera ist wie ein virtueller Bühnenvorhang, der mich vor direkter Konfrontation mit dem Publikum in erster Linie schützt; immerhin verzeichnet „Willkommen Österreich“ eine Einschaltzahl von mehr als 500.000 Menschen. Ui, das wär´ nichts für mich und ich bin einem *Thomas Gottschalk* oder einer *Vera Rußwurm* kein Augenzwinkern lange neidisch.

Was ist nun das Resumée aus 24 Astrologie-Sendungen beim ORF und bei Puls TV?

Die Außendarstellung – die Ted-Quoten pro Sendung – sind sicher das entscheidende Kriterium für den ORF. Das bedeutet, dass die Beiträge fürs Auge angenehm und für den Geist nachvollziehbar und spannend sein müssen; für JEDEN Geist wohlgemerkt und so wurde die inhaltliche Ausarbeitung meiner Beiträge oft zurückgestutzt mit den Worten: „*Bitte einfacher verfassen; bitte noch simpler; (und in der Steigerungsform wörtlich:) bitte etwas boulevardesker!*“

Nicht einfach für mich skorpionbetonten Menschen, die Tiefgang liebt und im Zeichen der boulevard-journalistischen Meisterschaft (ich meine den Zwilling) Freund Saturn als Wächter stehen hat. Und überhaupt – wofür erachten die den gemeinsamen Nenner des Publikums?

Nachdem sich die Astro-Beiträge im Laufe der Zeit auf die Besprechung von jeweils EINEM Tierkreiszeichen pro Sendung eingependelt hatten und wir die gängige Vortragsweise der 12er Kategorisierung von „dem Krebs geht’s in diesem Monat so und so; dem Schütze geht’s so und so...“ etc. abgesetzt hatten, fühlte sich, lt. Aussage der Redaktion, nicht mehr jeder Zuschauer PERSÖNLICH angesprochen und so mancher würde dann „wegzappen“. Vom professionellen Standpunkt aus sehe ich das als angemessenen Preis für eine qualitative Darstellung der Astrologie, fernab dem Gewohnten aus anderen Unterhaltungsmedien. Vom kaufmännischen und Reputations-Standpunkt aus sieht die Rechnung wohl anders aus. Wenn die Zuschauerzahlen nicht stimmen, wird sofort ein anderer Kurs gefahren. Das ist die Kehrseite der eingangs beschriebenen Flexibilität des Fernsehens. So ist man hier sehr rasch zu Um-, Weg-, und Verschiebungen bereit. Hauptsache es ist hip, aktiv, bunt, liebenswürdig. Doch Achtung - nicht zuviel hip – diese Gratwanderung gilt es zu gehen; Wiedererkennungswert bewahren und diesem raffiniert ein paar „rote Zöpfe“ einflechten. Tja, bunt war schon Pippi Langstrumpf’s Welt; doch die tat bekanntlich, rein was ihr gefällt. Nun, DIESES Ausmaß an Freiheit schenkt die Welt des Fernsehens, wie ich sie bislang kennen lernen durfte, nicht; jedoch einen vollbestückten Erfahrungs-Geschenkekorb.

Ich stelle mir die Frage: „In welchem (astrologischen) Haus ist wohl das Unterhaltungsfernsehen daheim? Was sagen Sie, liebe(r) LeserIn? (so Sie noch in der Lesequote sind ☺). Und frage weiter: Sollen sich Astrologie-Beiträge telegenen Vorgaben wie „liebenswürdig, bunt, quotenreich“ etc. anpassen? Oder wäre das ein Verrat, der sich als schleichende qualitative Untreue äußert? Den Bedenken vor Preisgabe von Geheimnissen, vor Indiskretion oder einfach einem dahingesagten Satz, der über einen fernseh-bekanntem Menschen ein minderes „Urteil“ fällen könnte, begegnete ich auf jedem Weg ins Studio. Meide Idee, zu jedem Tierkreiszeichen eine ORF-bekannte Persönlichkeit in die Sendung einzuladen und kurz zu porträtieren, um ihre hervorragenden Leistungen auch mit „unserer“ Wissenschaft sichtbar zu machen, kam eben deshalb nicht zustande. Man wollte lieber etwas über Hollywood-Größen wissen, „*denn für den Fall*“ – hieß es in der Redaktion – „*sind die ja weit weg!*“